

daß die Novizen der einzelnen Gemeinschaft sich unter sich finden und näher kennenlernen.

**Erste gemeinsame Phase:** Von Anfang oder Mitte Oktober bis unmittelbar vor Weihnachten wird eine erste gemeinsam gestaltete Phase im Noviziatshaus einer der beteiligten Gemeinschaften durchgeführt. Es muß ein Haus sein, in dem genügend Einzelzimmer zur Verfügung stehen, die notwendigen Gemeinschaftsräume vorhanden sind, und das Hauspersonal die zusätzliche Arbeit leisten kann (wobei die Novizen sich an der Hausarbeit beteiligen). Bei aller Eigenständigkeit im Programm und in der religiösen Tagesgestaltung hat die Noviziatsgruppe doch auch lebendigen und weitgestreuten Kontakt mit der Hauskommunität.

Von der Planung her hat diese Phase mehr den Charakter einer geschlossenen Zeit. Die Novizen machen während dieser Monate keine praktischen Einsätze. Im Mittelpunkt stehen die Einübung in die „strikt religiösen Vollzüge“ (Meditation, Gebet, Eucharistiefeier) sowie die intellektuell redliche existentielle Auseinandersetzung mit Grundfragen der christlichen Existenz und der Nachfolge Christi im Ordensleben und im priesterlichen Dienst.

In diesem Jahr halten wir uns an folgende Tagesordnung: 7.00 Eucharistiefeier; zwei Konferenzen im Verlauf des Vormittags; 11.50 „Sext“ (teilweise frei gestaltet); 17.45 Entspannungsübungen mit anschließender „Stille Stunde“ bis ca. 19.10. Diese gemeinsame Ordnung kennt Abweichungen (Zeitpunkt der Eucharistiefeier, Sonderveranstaltungen . . .) und läßt dem einzelnen genügend Raum, in eigener Verantwortung sein persönliches religiöses Tagesprogramm zu planen und durchzuführen.

In Übereinstimmung mit dem Ziel dieser Phase stehen bestimmte „Übungen“ im Vordergrund: die „Stille Stunde“ (in der sich der einzelne um persönliche Meditation bemüht), die täglichen Entspannungsübungen (ca. 30 Minuten), Betrachtungspunkte und gemeinsame Meditationen als Anregungen und Hilfen zum persönlichen betrachtenden Gebet; Meditations-tage im Stile des Zen; eine gruppensdynamische Werkwoche (unter Leitung eines Fachmannes) und einmal wöchentlich Kreativitätsübungen.

Dem gleichen Ziel dienen auch die Themenbereiche, die in den Konferenzen erarbeitet werden. In diesem Jahr stehen in dieser ersten gemeinsamen Phase folgende Themenbereiche im Mittelpunkt: Psychologisches und Anthropologisches zur Selbstfindung und Selbstverwirklichung; Glauben und christliche Existenz in einer dynamischen und pluralistischen Welt; Religiöse Erfahrung; Gebet, Meditation; Die Gestalt Jesu Christi nach dem Zeugnis des NT; Hilfen zur Berufsklärung.

Die Zeit von Weihnachten bis Ostern verbringen die Novizen im Noviziatshaus der eigenen Gemeinschaft. Im allgemeinen haben sie vollen Anschluß an eine Hauskommunität (Seelsorgskommunität, Aus-



bildungshaus . . .). In einigen Gemeinschaften machen die Novizen nach kurzen Weihnachtsferien von Anfang Januar bis Ostern einen halbtägigen praktischen Einsatz vom Noviziatshaus aus (Mitarbeit in der Seelsorge, im Krankenhaus, im Kinderheim, im Lehrlingsheim), während daneben noch Zeit bleibt, in den Konferenzen die eigenen Satzungen und Konstitutionen, die eigene Ordensgeschichte und ähnliches zu erarbeiten. In anderen Gemeinschaften machen die Novizen einen vier bis sechswöchentlichen konzentrierteren Einsatz außerhalb des Noviziatshauses und verbringen die übrige Zeit in mehr Zurückgezogenheit im Noviziatshaus selbst.

In dieser Phase hat der Novize Gelegenheit, „Ordensleben im Ernstfall“ kennenzulernen und zu verwirklichen. Außerdem erfährt er die sein weiteres Leben begleitende Spannung zwischen Kontemplation und Aktion und kann sich darin üben, diese Spannung auszuhalten.

Zweite gemeinsame Phase: Nach Ostern treffen sich die beteiligten Gemeinschaften für ca. drei Monate zu einer zweiten gemeinsamen Phase. Ihre Zielsetzung und Gestaltung entsprechen mehr oder weniger der ersten gemeinsamen Phase. An ihrem Anfang stehen fünftägige Exerzitien in einer Benediktinerabtei. In den Konferenzen wird teilweise die Thematik der ersten Phase fortgeführt. Besonders im Vordergrund stehen folgende Themenbereiche: Der Anspruch Jesu Christi an uns in Nachfolge, Umkehr und Glauben; Grundhaltungen biblischer Nachfolge (Hoffnung, Liebe, christliche Existenz in Gemeinschaft . . .); Eucharistie; Sünde und Umkehr in der Kirche (Bußsakrament); Priesterliche Existenz; Ordensleben (biblische Grundlagen, Geschichte, heutige Anfragen, die einzelnen „Gelübde . . .). Fragen des Gebetes und der Einübung in die Meditation werden immer wieder aufgegriffen. Die praktischen Übungen der ersten Phase werden weitergeführt und durch Übungen der Gesprächsführung in der Gruppe ergänzt.

Die restliche Zeit des Noviziats wird wieder in je eigener Regie der betreffenden Gemeinschaft durchgeführt. In einzelnen Gemeinschaften schließt sich an den Abschluß der gemeinsamen Phase zunächst ein Praktikum an, das zugleich der Entspannung und Erholung dient. Die letzten Wochen werden wieder im Noviziatshaus verbracht und dienen der Aufarbeitung der Themenbereiche, die bisher zu kurz gekommen sind, und der unmittelbaren Vorbereitung auf die erste Profese.

## II. EINZELFRAGEN

### 1. Warum diese Art Noviziatsgestaltung?

Unabhängig von der Frage der Zusammenarbeit verschiedener Ordensgemeinschaften ist das vorgestellte Modell von dem Wechsel zwischen mehr „geschlossenen“ und mehr „offenen“ Zeiten bestimmt. Dahinter stehen die gleichen Überlegungen, die sich in der Darstellung der Noviziatsgestaltung der Dominikaner nachlesen lassen.



Für die weitgehend gemeinsame Gestaltung (ca. fünf Monate des Noviziatsjahres) sprechen nach Meinung der beteiligten Ordensgemeinschaften vor allem zwei Gründe. Einmal legt die kleine Zahl der Novizen in der einzelnen Gemeinschaft diese Zusammenarbeit nahe. Wenn die Novizengruppe zu klein ist, wird es u. U. sehr schwierig, den Noviziatsstoff im Gespräch zu erarbeiten. Außerdem wird es für den einzelnen Novizen sehr schwer, Partner zu finden, die im Augenblick ähnliche Probleme haben wie er selbst, und mit denen er sich deshalb austauschen kann. Auch der beste Anschluß an eine Kommunität ersetzt nicht die Gruppe der Gleichaltrigen, die in der gleichen Situation (des Noviziat) sind und deshalb viele gemeinsame Fragen und Probleme haben.

Zum anderen ist es heute kaum mehr möglich, daß der einzelne Novizenmeister über seine Aufgabe als „geistlicher Führer“ hinaus ganz allein den gesamten Noviziatsstoff mit den Novizen erarbeitet. Bei einer zu kleinen Zahl von Novizen ist zudem der Anreiz nicht besonders groß, sich für alles gründlich vorzubereiten. Andererseits ist eine Ordensprovinz bei einer kleinen Novizenzahl auch kaum bereit, weitere Mitbrüder zur Mitarbeit im Noviziat freizustellen. In den gemeinsamen Noviziatsphasen kommt eine größere Gruppe von Novizen zusammen. Die Novizenmeister der beteiligten Gemeinschaften arbeiten mit und bilden gemeinsam eine „Referentengruppe“. Außerdem lohnt es sich bei der größeren Gruppe eher, fremde Referenten zuzuziehen.

## 2. Das Verhältnis zur eigenen Gemeinschaft?

Man kann sich mit Recht diese Frage als Einwand gegen diese Art gemeinsamer Noviziatsgestaltung stellen. Bei der Antwort ist aber doch auch folgendes zu bedenken.

Was das Problem der in dieser Frage mitgemeinten „ordenseigenen Spiritualität“ angeht, so ist bei den beteiligten Gemeinschaften (Gründungen des 19. Jahrhunderts, gemeinsame Ausrichtung auf Seelsorge und Mission) nüchtern davon auszugehen, daß es in der heutigen Situation kaum große spirituelle Unterschiede gibt. Die zur Gründungszeit stark betonten besonderen Aspekte der Frömmigkeit (Herz Jesu, Maria, Hl. Familie . . .) treten in der heutigen Glaubenssituation mehr und mehr zurück und spielen nur noch eine untergeordnete Rolle. Die Spiritualität der einzelnen Gemeinschaft wird heute viel mehr von zentralen Glaubensgegebenheiten und der (bei allen ziemlich gleichen) seelsorglich-missionarischen Arbeit bestimmt.

Ein anderes Problem ist das Hineinwachsen in die eigene Ordensgemeinschaft. Da ist zunächst einmal zu bedenken, daß am Ende des Noviziaten nicht die ewige Profese steht, und die Zeit der vorläufigen Bindung noch viel Gelegenheit gibt, in die eigene Gemeinschaft hineinzuwachsen und sich mit ihr zu identifizieren. Außerdem verbringt der Novize die Hälfte des Noviziatsjahres unter Anschluß an eine Kommuni-



tät im eigenen Noviziatshaus und hat während dieser Zeit vermutlich mehr Identifikationsmöglichkeiten mit der eigenen Gemeinschaft als während eines früheren Noviziates mit totaler Kommunitätentrennung. In diesen Monaten sollte dann allerdings auch eine Einführung in die Geschichte und die rechtlichen und spirituellen Dokumente der eigenen Gemeinschaft erfolgen und das in den gemeinsamen Phasen Erarbeitete unter Leitung des Novizenmeisters weitergeführt werden. Jedenfalls darf der Novize während dieser Zeiten in eigener Regie der betreffenden Ordensgemeinschaft auch in spiritueller Hinsicht sich nicht selbst überlassen werden im Vertrauen darauf, daß in den gemeinsamen Phasen alles Notwendige geschieht.

Wie steht es mit der gegenseitigen „A b w e r b u n g“ von Novizen bei der gemeinsamen Noviziatsgestaltung? In vier Noviziatsjahren, an denen sich insgesamt über 60 Novizen aus acht verschiedenen Gemeinschaften beteiligten, hat sich dieses Problem auch nicht im entferntesten gestellt. Die einzelnen Novizen haben auf Grund ihres bisherigen Berufsweges persönliche Bindungen zur eigenen Ordensgemeinschaft, die sich bei aller gegenseitigen Offenheit füreinander als primär und tragfähig erweist.

3. Die Verantwortung der einzelnen Novizenmeister?  
Die letzte Verantwortung für die spirituelle Führung (und spätere Zulassung zu den zeitlichen Bindungen) der einzelnen Novizen behalten auch während der gemeinsamen Phase die jeweiligen Novizenmeister.

Im Idealfall wäre es natürlich gut, wenn die Novizenmeister der beteiligten Gemeinschaften während der gesamten Zeit der gemeinsamen Phasen anwesend wären. Wenn sich nur drei Gemeinschaften beteiligen, ist das auch anzustreben und durchführbar (was gelegentliche Abwesenheit zu anderen seelsorglichen Aufgaben nicht ausschließt). Beteiligen sich mehr als drei Ordensgemeinschaften an der gemeinsamen Noviziatsgestaltung, so ergibt sich das Problem, daß bei der Anwesenheit aller Novizenmeister das Autoritätselement zu stark betont wird, und die einzelnen Novizenmeister sich zu wenig ausgelastet fühlen.

Deshalb halten wir es in diesem Jahr (es beteiligen sich fünf Gemeinschaften) so, daß drei Novizenmeister längere Zeit anwesend sind (wobei jeder auch für kürzere Zeit abwesend ist), während die anderen beiden Novizenmeister jeweils nur für einige Tage anwesend sind und einen bestimmten Themenbereich mit den Novizen erarbeiten. Um der Kontinuität der Arbeit willen ist es allerdings wichtig, daß ein Team von Novizenmeistern dauernd anwesend ist, um immer wieder die Grundfragen des Noviziates aufzugreifen und über die gesamte gemeinsame Zeit hinweg Hilfen zur nötigen Einübung in die religiösen Vollzüge zu geben.

Dabei stellt sich natürlich die Frage, wie die persönliche spirituelle Führung durch den eigenen Novizenmeister sichergestellt werden und die



Gemeinschaft ihre Novizen kennenlernen kann, wenn der Novizenmeister nur kurze Zeit in den gemeinsamen Phasen anwesend ist. Vielleicht wird dieses Problem etwas entschärft, wenn man bedenkt, daß die Novizen bereits vor dem Noviziat Kontakt zu ihrer Gemeinschaft haben und der Novize in der Zwischenzeit auch in der eigenen Gemeinschaft lebt. Außerdem geben die anwesenden Novizenmeister ihren Eindruck an die abwesenden Novizenmeister weiter (und informieren selbstverständlich auch die Novizen selbst darüber). Und wenn die Novizenmeister dann verschiedentlich einige Tage in den gemeinsamen Phasen anwesend sind, ergibt sich damit doch auch die Möglichkeit, mit ihren Novizen zu sprechen und im persönlichen Gespräch einige Fragen und Probleme aufzuarbeiten. In diesem Zusammenhang noch zwei praktische Punkte. Die Novizen, deren Novizenmeister nicht anwesend ist, müssen in Fragen der „Erlaubnisse“ ausdrücklich einem der anwesenden Novizenmeister zugeordnet werden. Für die verschieden ausgedehnte Mitarbeit der Novizenmeister wird ein finanzieller Ausgleich geschaffen.

#### 4. Und das Kirchenrecht?

Die gemeinsamen Phasen finden im Noviziatshaus einer beteiligten Ordensgemeinschaft oder in dem nach RC 16,II vom Generaloberen um der besseren Ausbildung willen (hier Zusammenarbeit) bestimmten Aufenthaltsort der Noviziatskommunität statt. Von den übrigen Gemeinschaften wird bei ihrer zuständigen römischen Behörde (Kongregation für die Ordensleute, Kongregation für die Glaubensverbreitung) das Indult eingeholt, daß die Novizen einen Teil des Noviziates um der besseren Ausbildung willen (Zusammenarbeit) im Noviziatshaus einer anderen Ordensgemeinschaft verbringen dürfen. Das Indult wird jeweils für das einzelne Noviziatsjahr neu gewährt.

Es geht in dieser Form der Noviziatsgestaltung um ein Experiment, das sich nach Ansicht der beteiligten Novizenmeister im allgemeinen bewährt hat. Wenn in den einzelnen Jahren die Zahl der beteiligten Ordensgemeinschaften schwankte, dann nur deshalb, weil verschiedene Gemeinschaften keine Novizen hatten. Es geht dabei freilich auch um einen Kompromiß, der sich aus der kleinen Zahl der Novizen ergibt. Ein wenig wird diese gemeinsame Noviziatsgestaltung aber auch aus der Überzeugung durchgeführt, daß die einzelnen Ordensgemeinschaften angesichts der heutigen Situation ihren Partikularismus überwinden und zu einer engeren Zusammenarbeit finden müssen. Und wäre es ein großer Schaden, wenn sich diese gemeinsame Noviziatsgestaltung eines Tages als ein Schritt auf dem Weg des Zusammenwachsens einiger Ordensgemeinschaften erweisen würde, die viele Gemeinsamkeiten haben und in gemeinsamer Anstrengung die gemeinsamen Fragen und Probleme um ihren Dienst in der Kirche und in der Welt von heute besser lösen können?